

DIE ZEIT Nr. 30, 17.7.2008, Seite 58 (Literatur)

KRITIK IN KÜRZE: ELISABETH VON THADDEN

### **Menschenmedizin**

Mit der Gedankenwelt dieses Arztes ist die Hermeneutik in die sogenannte Schulmedizin eingezogen: jene Kunst des Deutens, die voraussetzt, dass es Subjekte sind, die beide mit der Krankheit umgehen, ein Patient und ein Arzt. Die Bedeutung der Krankheit im biografischen, im sozialen Zusammenhang steht im Zentrum der anthropologischen Medizin, die der Arzt Weizsäcker, in Auseinandersetzung mit Sigmund Freud und in Abgrenzung zu ihm, seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts begründete: Das ist Victor von Weizsäcker (1886 bis 1957), ein Onkel des früheren Bundespräsidenten Richard und des Physikers Carl Friedrich von Weizsäcker.

Das Lesebuch zu seinem menschenmedizinischen Denken, das nun vorliegt, ist nicht nur in der Sache besonders lesenswert. Weizäckers Arbeit wird auch durch ein Vorwort der Mediziner Klaus Dörner und Wilhelm Rimpau auf die Krise des heutigen Gesundheitssystems bezogen. Zudem werden die Texte Victor von Weizäckers durch Rimpau, einem der Herausgeber der Werkausgabe, kundig eingeleitet und biografisch kommentiert, sodass jeder Laie dieses Lesebuch verstehen kann. Wer sich fragt, welches Menschenbild die Medizin heute leitet und künftig leiten sollte, wird durch dieses Buch klüger.

### **Victor von Weizsäcker: Warum wird man krank?**

Ein Lesebuch; Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2008; 342 S., 10,- €